

Vor diesen Windrädern wirkt im Tollensetal alles mickrig

Von Stefan Hoeft

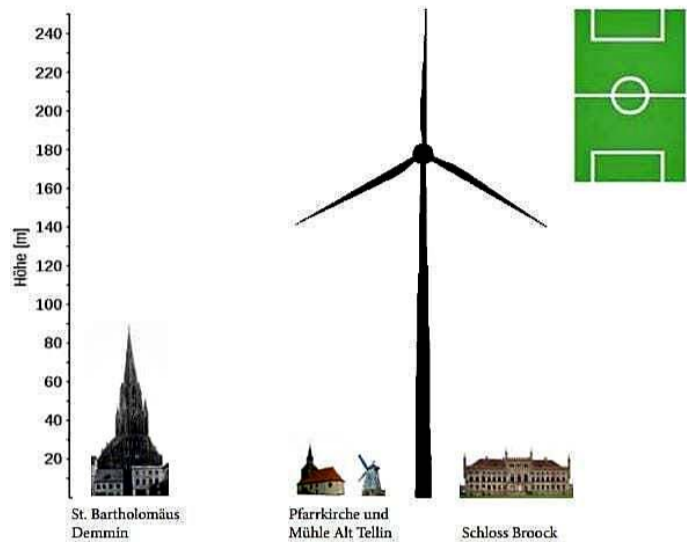
Die am Tollensetal geplanten Windkraftanlagen würden die größte Kirche der Region mickrig aussehen lassen. Und die Höhe der Strommühlen ist noch nicht mal die ganze Wahrheit.

VORPOMMERN – Schon heute zeichnen sich bei einem Rundblick von den Buchholzer Höhen übers Tollensetal fast lückenlos Windräder am Horizont ab. Die dichtesten bei Siedenbrünzow, Völschow und Bartow gelegen, zahlreiche weitere in der Ferne. Doch wenn der Windpark im Eignungsgebiet 20/2015 „Kruckow-Alt Tellin“ Wirklichkeit wird, treten all diese Rotoren buchstäblich in den Hintergrund.

Denn das rund 90 Hektar umfassende Areal schließt sich unmittelbar an die Flusslandschaft an. Und ist für ein Dutzend Nordex-Strommühlen neuester Generation mit einer Gesamthöhe von um die 250 Meter vorgesehen – was in etwa dem Berliner Fernsehturm abzüglich seines Sendemastes obenauf entspricht und völlig neue Maßstäbe in der Region setzt.

Nicht nur, dass viele bisherige Rotorentürme unter diesen Abmessungen liegen, sämtliche weiteren Bauwerke tun es erst recht. Auch jene, die von den Altvorderen bewusst als repräsentativ in die Orte gesetzt wurden und überdies seit Jahrhunderten als weithin sichtbare Landmarken dienen. Das gilt insbesondere für die Herren- und Gotteshäuser.

So bringt es der Turm von St. Bartholomäi in Demmin als größtes Gebäude am mittleren Peene- und Tollensetal auf stattliche 92,5 Meter. Misst damit aber nur wenig mehr als eines der Rotorblätter der Nordex-Anlagen, die es auf fast 80 Meter bringen.



Völlig neue Dimensionen: Dieses Schaubild verdeutlicht die Größenverhältnisse zwischen der historischen Bebauung am Tollensetal und den geplanten neuen Windkraftanlagen. Im Vergleich dazu die Abmessungen eines Fußballfeldes.
FOTO: QUELLE: GUTACHTEN PROF. SABINE BOCK

Die mit zirka 35 Metern höchste Dorfkirche in der Umgebung des Stromspargelfeldes, St. Johannis in Kartlow, überragt so ein Flügel um mehr als das Doppelte. Ganz zu schweigen vom Alt Telliner Sakralbau mit seinen zirka 25 Metern. Sie alle indes spielen in den Betrachtungen der Genehmigungsbehörden erst recht keine Rolle mehr, seit der Ausbau der alternativen Energiegewinnung zu einem der obersten Staatsziele erklärt wurde. Und damit einhergehend auch in Mecklenburg-Vorpommern die Wirkung solcher technischen Installationen auf Baudenkmäler als vernachlässigbar deklariert ist.

Eine Ausnahme bilden 29 Objekte, die wegen ihrer besonderen Bedeutung auf einer Liste des Landesamtes für Kultur und Denkmalpflege stehen, die Teil eines Erlasses des Schweriner Wirtschaftsministeriums zum Thema Windkraftausbau ist. Auf der befindet sich auch die Schlossanlage Broock, deutlich weniger als fünf Kilometer von der anvisierten Fläche entfernt. Nicht um-

sonst läuft wie vom Nordkurier berichtet, selbst die „Historische Kommission für Pommern“ Sturm gegen eine Genehmigung von Anlagen im Eignungsgebiet 20/2015, verfasste einen entsprechenden offenen Brief. Mit dem Tenor, dass bei so viel Ignoranz des landschaftkulturellen Erbes die Wissenschaft nicht schweigen könne und dürfe.

Ihre Mitglieder sehen durch die Rotorenriesen nicht nur die Optik des Ensembles von Broock bedroht, sondern die komplette ringsherum bestehende einmalige Kulturlandschaft. Bei der handele es sich um ein herausragendes Beispiel der preußischen Landesverschönerung, geschaffen vom Gartenkünstler Peter Joseph Lenné in Absprache mit den vorpommerschen Gutsherren in nur wenigen Jahren nach 1840.

Mindestens acht Parkanlagen sind dort auf den berühmten Mann zurückzuführen. Darüber hinaus hat er sogar die Landschaft dazwischen in seine Gestaltung einbezogen und entsprechend überformt. „Das ist in

Deutschland außerhalb Potsdams absolut einmalig“, sagt die Kommission.

„An der Art der großflächigen Bewirtschaftung hat sich trotz zweimal geänderter Besitzformen und gesellschaftlichen Verhältnissen nichts geändert“, heißt es in einem Gutachten der deutschen Architekturstudierenden und Denkmalpflegerin Prof. Sabine Bock.

Bis heute habe sich das damals geschaffene Wegenetz erhalten und auch ein Großteil der Alleen und Hecken existiere nach wie vor. „Noch ist es Zeit, diese umfassende Kulturleistung der Landesverschönerung im nördlichen Tollensetal wahrzunehmen und zu schützen“, mahnt sie.

Bock verweist in ihrer Einschätzung zu dem Baugenehmigungsverfahren unter anderem auf eine fehlende Visualisierung in den Unterlagen. Und hat sich dieser deshalb selbst angenommen – mit mehreren Fotomontagen und Schaubildern. Verbunden mit dem Urteil, „dass die geplanten Windenergieanlagen jede Verhältnismäßigkeit sprengen und der über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft einen immensen Schaden zufügen würden.“

Wobei die Angaben zur Höhe der Nordex-Türme aus dem Tal heraus betrachtet nicht mal die ganz Wahrheit sind: Da zwischen der Gutsanlage Broock an der Tollense und dem WEG 20/2015 ein Geländeabhang von zirka 20 Metern existiert, würde sich die Fernwirkung der Anlagen noch erhöhen.

Von den unweit gelegenen Buchholzer Höhen wäre der Eindruck ähnlich monumental. Das soll auch eine historische Ansicht von Hohenbüssow belegen, bei der im Hintergrund schon mal die geplanten Strommühlen „aufgebaut“ wurden.

Kinder, holt die Stullen raus!



Claudia Marsal

Ganz nebenbei

Was ist das Schönste an langen Autofahrten? Richtig, der Verzehr der gut gefüllten Lunchboxen, die natürlich mit an Bord sind und dort auch verspeist werden. Keine Frage, ich liebe auch Zwischenstopps an Autobahnraststätten. Aber zum einen ist es dort sauteuer.

Wer mit mehreren Kindern unterwegs ist, wird schnell arm. Zum anderen überzeugt das Angebot meist nicht. Dann lieber selbst geschmierte Butterstullen, Koch-Ei, Wiener Würstchen und Obst-Becher von daheim verzehren, sage ich.

Doch an der Frage, wo die Snackboxen geöffnet und geleert werden, entspinnt sich bei uns jedes Mal eine rege Diskussion.

Während mein Mann dafür plädiert, zum Essen einen Parkplatz anzusteuern und dort auf einer Bank Platz zu nehmen, rufe ich meist schon nach zehn Minuten Fahrt: „Kinder, packt die Brote aus!“ Was mir allerdings jedes Mal missbilligende Blicke des Lenkenden einbringt. Was für ein Spießler, denken Sie jetzt vielleicht. Aber nein, da muss ich ihn in Schutz nehmen.

Er hat es nur gern sauber und ist letztlich der, der nach so einer Brötchen-Schnitzel-Kuchen-Schlacht im Pkw den Innenraum säubern muss.

Zu meiner Schande muss ich nämlich gestehen, dass ich das noch nie getan habe. Aber was kann daran schon so schwer sein? So einen Butterfleck kriegt man doch raus. Und einen Staubsauger besitzen wir ja auch. Was meinen Sie? Essen im Auto erlauben oder verbieten? Schreiben Sie mir: c.marsal@nordkurier.de

Nachrichten

Frühlingsmarkt im historischen Kaufmannshof lockt mit vielen Angeboten

LOITZ – Zu einer Premiere laden die Mitstreiter des Loitzer Heimatvereins am 22. März ein.

Zum ersten Mal öffnen sie das Tor zum historischen Kaufmannshof in der Peenestraße 8 für einen Frühlingsmarkt. Los geht es um 10 Uhr. Wie Heimatvereinsvorsitzende

Silvia Gerber ankündigte, werden Pflanzen, Schmuck, Keramik, Selbstgemachtes von den Loitzer Strickfrauen und natürlich Essen und Trinken angeboten.

Auch eine Bastelecke und Livemusik sollen bis 18 Uhr für Kurzweil sorgen. (ur)

Hier steigt am Wochenende die „größte Single-Party des Landes“

DEMMIN – Eine Gelegenheit zum Feiern bietet die Hansestadt Demmin am Sonnabend, 22. März: Ab 19.30 Uhr öffnen sich die Türen der Beeremann-Arena für die laut Werbung „größte Single-Party des Landes“.

Doch tanzen dürfen, darauf legt Organisator Felix Schliwa von Fesch Events wert, auf dieser Party natürlich nicht nur Singles. Ab 20 Uhr geht es auf dem Dance Floor rund. Auflegen werden an diesem

Abend DJ Alexander Stuth und DJ Theo. Eintrittskarten gibt es für acht Euro im Vorverkauf an der Shell Tankstelle in Demmin und für zehn Euro an der Abendkasse, solange der Vorrat reicht.

„Es kann kräftig gefeiert werden“, meint Felix Schliwa. Und wenn jemand tatsächlich noch solo ist, dann ist das die große Chance, so Schliwa: „Kommt vorbei und lasst euch von unserem Liebesengel verkuppeln!“ (akr)

Hier startet die Flohmarkt-Saison ausschließlich mit Kleidung

Von Stefan Hoeft

Auch in Sachen Markttreiben und Basare startet in Jarmen nun die neue Saison. Bekannter Anlaufpunkt ist dabei das Kulturzentrum der Peenestadt.

JARMEN – Nach dem Jahresempfang der Stadt Jarmen am Vorwochenende steht an diesem Sonnabend, 22. März, die nächste große öffentliche Veranstaltung im Kulturzentrum der Kommune an der Rosenstraße 5 im Terminkalender. Und die dürfte deutlich mehr Besucher aufweisen. Schließlich handelt es sich um die



Jede Menge Sachen zum Anziehen aus zweiter Hand gibt es an diesem Wochenende wieder im Kulturzentrum der Stadt Jarmen.
FOTO: ARCHIV/STEFAN HOEFT

mittlerweile vierte Auflage des sogenannten Second-Hand-Day, einer Art Flohmarkt mit

Kleidungsstücken der Größen 32 bis 54 - diesmal von 15 Uhr bis 19 Uhr. Der große Saal und

das Foyer werden wieder mit allerlei Ständen bestückt sein.

Leider musste sie wieder eine ganze Reihe Absagen machen, berichtete Cheforganisatorin Tina Lietzau-Grams mit Blick auf die Resonanz. Habe sich dieses Format doch mittlerweile zu einer festen Adresse nicht nur für Interessierte aus Jarmen und der näheren Umgebung entwickelt – sowohl hinter als auch vor den Tischen.

Versprochen werden eine Menge Angebote und gemütliche Atmosphäre. Parkplätze stehen am Kulturzentrum und in den umliegenden Straßen zur Verfügung.

Fragen zu Ihrem Abo? ☎ 0395 35 116 100

Nordkurier Redaktion, Steinstraße 20, 17389 Anklam

Kontakt zur Redaktion
Anne-Marie Pankratz (amp) 03971 2067-24
Matthias Diekhoff (md) 03971 2067-19
Mareike Klinkenberg (mk) 03971 2067-20

Büro Jarmen:
Stefan Hoeft (sth) 0151 16744964
Ulrike Rosenstädt (ur) 0151 16731357

Mail: red-anklam@nordkurier.de